

Äußerer Sand (Revier Stopfenreuth)

FINr: 115699 und 117499

Priorität: 2 – Wiese sollte erhalten bleiben

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: Verbesserung, weiter 2

Begehung 26.05.2017, N. Sauberer

Beide Teilflächen Äußerer Sand sind sehr heterogen. Der nördliche Bereich (115699) ist trockener und der südliche frisch bis nass (117499). In den letzten Jahren wurde die Durchgängigkeit für die Wiesenbewirtschaftung durch Reduktion des Baum- und Strauchaufwuchses deutlich erhöht. Die „Problemgehölze“ Götterbaum und Roter Hartriegel wurden weitgehend entfernt. Nun bilden die zwei Wiesenteilbereiche eine fast durchgehende Bewirtschaftungseinheit und werden deswegen hier gemeinsam besprochen. Die Wiese wurde im Vorjahr durchgehend gemäht und das Mähgut weggeräumt. Es ist keine Streuauflage und keine Verbrachung mehr erkennbar. Die Wiesen nicht mehr so grasdominiert wie 2010, sie sind also durchschnittlich kräuterreicher geworden.

Wiesentyp:

Die 2010 angegebenen Wiesentypen sind noch vorhanden. Die damals vorhandene teilweise Dominanz des Reitgrases (Verbrachungszeiger) ist 2017 nicht mehr zu erkennen.

Besondere Arten:

Alle österreichweit gefährdete Arten, die 2010 hier kartiert wurden, konnten wiedergefunden werden: Filz-Segge (*Carex tomentosa*), Glanz-Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*), Kamm-Segge (*Carex disticha*), Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), Ufer-Segge (*Carex riparia*) und Weiden-Alant (*Inula salicina*).



Managementvorschlag:

Je nach witterungsbedingtem Aufwuchs sollte die Nutzung weiterhin als 1- bis 2-schürige Mähwiese durchgeführt werden. Der Senkenbereich im Südosten von 117499 sollte eher nur einmal im Jahr gemäht werden oder zumindest sollte er nicht regelmäßig 2-schürig genutzt werden.

Brandwiese 1 (Revier Stopfenreuth)

FINr: 159599

Priorität: 2 – Wiese sollte erhalten bleiben

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: Verbesserung, weiter 2

Begehung 19.05.2017, N. Sauberer, G. Pfundner

Die Wiese macht einen gepflegten Eindruck, sie wurde im Vorjahr durchgehend gemäht und das Mähgut weggeräumt. Die bei der Erhebung 2010 festgestellte flächige Verbrachung und Verstaubung mit Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) (50%), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) (20%) und Brennnessel (*Urtica dioica*) (20%) ist weitgehend verschwunden bzw. stark zurückgegangen, auch die Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) verhält sich nicht mehr auffällig. Nur am zentralen Südrand findet sich ein ca. 5 m breiter monodominanter Goldrutenbestand, in diesem Bereich scheint der Waldrand erst vor kurzem zurückgesetzt worden sein. Im südlichen zentralen Bereich finden sich auf 5-7% der Fläche im Bereich der ehemaligen Wildfütterung eine Wildlagerfläche mit viel Stumpfbläättrigen Ampfer (*Rumex obtusifolius*), in der offensichtlich Hirsche, Rehe und/oder Wildschweine regelmäßig lagern, auch mäßig viele Wildschweinwühlstellen wurden verstreut in der Wiese gesehen.

Sehr auffällig ist die Trockenheit der Fläche, auch die Mulden sind komplett trocken, hier wenig Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*) blühend.

Wiesentyp:

2010 wurden auf 20% der Fläche als Wiesentyp „Verbrachte Glatthaferwiese mit Goldrute“ angegeben – heute dominiert hier das Knäuelgras; sonst gleich geblieben.

Besondere Arten:

Die Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) konnte in der nördlichen Rinne wiedergefunden werden, wurde aber auch als neu in der Rinne neben dem Weg entdeckt. Das Zwerg-Veilchen (*Viola pumila*) konnte mit 5 Exemplaren in der nördlichen Rinne wiedergefunden werden. Weitere gefährdete Arten: Knollen-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), Filz-Segge (*Carex tomentosa*) und Weiden-Alant (*Inula salicina*) wurden – in geringer Zahl – wiedergefunden. Die Glanz-Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*) konnte nicht bestätigt werden.

Bei der Erhebung 2010 wurde das Eindringen von Götterbaum (*Ailanthus altissima*) in Baum- und Strauchschicht angegeben – diese Art wurde nicht mehr gesehen!



Managementvorschlag:

Weiterhin als 2-schürige Mähwiese bewirtschaften, Waldrandbereiche mit Goldrute konsequent mitmähen.

Brandwiese 2 (Revier Stopfenreuth)

FINr: 159799

Priorität: 3a – Wiese wenn möglich erhalten

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: Verbesserung, doch weiter 3a

Begehung 19.05.2017, N. Sauberer, G. Pfundner

Die Wiese macht einen gepflegten Eindruck, sie wurde im Vorjahr durchgehend gemäht und das Mähgut weggeräumt. Die bei der Erhebung 2010 festgestellte flächige Verbrachung und Verstaubung ist nicht mehr festzustellen. Im zentralen Graben findet sich im Gegensatz zur Erhebung 2010 heute eine typische Wiesenvegetation aber keine Dominanz der Goldrute mehr. Insgesamt ist die Goldrute in der Fläche nur mehr selten (sie wurde 2010 noch mit 30% angegeben) und im Nordteil findet sich im Gegensatz zu damals fast keine Ackerdistel (war mit 50% angegeben), nun dominieren typische Fettwiesen-Arten wie Knäuelgras und Wiesen-Schwingel.

Wiesentypen:

Im Jahr 2010 90% „Verbrachte Glatthaferwiese mit Goldrute“. Heute eher als „Fuchsschwanz-Glatthaferwiese“ einzustufen.

Besondere Arten: 2010 keine

Aktuelle Neufunde: Filz-Segge (*Carex tomentosa*) an 2 Stellen einige Exemplare sowie ein Exemplar Glanz-Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*). Im wegnahen Bereich recht viel Doldiger Milchstern (*Ornithogalum umbellatum*).

Ein Baum-/Strauchbestand neben dem Weg wurde entfernt, hier befindet sich eine Geländeerhöhung mit Goldrute (vermutlich als 2% Nicht-Offenland bei der Ersterhebung angegeben)



Managementvorschlag: weiter als 2-schürige Mähwiese nutzen, im wegnahen Bereich mit Goldrute ev. händische Neophytenkontrolle nötig.

Brückelwiese wasserseitig (Revier Stopfenreuth)

FINr: 129500

Priorität: 1 – Wiese sollte unbedingt erhalten bleiben

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: gleich bis leicht verbessert, weiter 1

Begehung 19.05.2017, N. Sauberer, G. Pfundner

Die wenig-wüchsige Furchenschwingel-Trespenwiese wirkt unverändert bis leicht verbessert. Die aktuelle Waldrandpflege (frühes Häckseln) wird positiv beurteilt. Es wäre zu überprüfen, ob dies noch notwendig ist oder in selteneren Intervallen stattfinden kann.

Besondere Arten:

Eine große Besonderheit ist das beachtliche Vorkommen des Gold-Greiskrauts (*Senecio doria*). Bei der Erhebung 2010 wurden mindestens 60-70 Rosetten gezählt, aktuell konnten über 350 (!!)

Rosetten gezählt werden. Weiters wurden wieder gefunden: Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) (54 blühende Exemplare) und Brand-Keuschstängel (*Anacamptis ustulata*) (56 blühende Exemplare). Diese beiden Arten wurden in den 1990er-Jahren von L. Schratt-Ehrendorfer kartiert, bei der Erhebung im Jahr 2010 jedoch nicht wiedergefunden. Dies kann daran liegen, dass die Wiese damals unmittelbar nach dem Hochwasser kartiert wurde und aufgrund des trockenen Schlammsehlers, der die Pflanzen überzog, keine optimalen Kartierungsbedingungen gegeben waren. Bestätigt wird das Vorkommen von *Dianthus pontederiae* (selten), *Filipendula vulgaris* (häufig), *Inula salicina* (häufiger als 2010) und Schopf-Kreuzblümchen (*Polygala comosa*).

Nicht gefunden werden können: *Equisetum ramosissimum*, *Inula britannica*, *Muscari comosum*, *Seseli annuum* und *Veronica teucrium*. Auch der von Schratt-Ehrendorfer für die Wiese angegebene *Senecio integrifolius*, der bereits 2010 nicht gefunden wurde, konnte nicht bestätigt werden.



Management:

Aktuelle Bewirtschaftung fortführen (1-malige Mahd – **lt. Aufzeichnung ÖBF 2-malig Mahd?!), da damit der wertvolle Bestand des Gold-Greiskrautes optimal gefördert wird. Falls Verbrachungszeiger (Goldrute, Herbstzeitlose) dadurch zu stark überhand nehmen, ev. eine 2. späte Mahd nach Aussamen des Gold-Greiskrauts. Waldrandmanagement weiterführen**

Eichenwiese 1 und 2 (Revier Stopfenreuth)

FINr: 8899 und 129099

Priorität: 2 – Wiese sollte erhalten bleiben (129099)

Priorität: 3a – Wiese wenn möglich erhalten (8899)

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: gleich geblieben bzw. Verbesserung, beide Flächen nun 2

Begehung 26.05.2017, N. Sauberer

Die Teilflächen Eichenwiese werden unterschieden, da es sich bei der einen um eine alte Wiese (129099) und bei der anderen, um einen in der ersteren Fläche eingebetteten, nun aber schon seit geraumer Zeit aufgelassenen Wildacker (8899) handelt. Beide Teile bilden nun jedoch eine einheitliche Bewirtschaftungseinheit und werden deswegen hier gemeinsam besprochen. Noch dazu ist der ehemalige Wildacker kaum mehr von der umgebenden Wiese unterscheidbar, hat sich also weitgehend in seiner Artengarnitur angeglichen. Es fällt nur auf, dass der ehemalige Wildacker nicht ganz so kräuterreich ist wie der Rest der Wiese.

Wiesentyp:

Die 2010 angegebenen Wiesentypen „Salbei-Glatthaferwiese“ und „Furchenschwingel-Trespenwiese“ sind in einem ähnlichen Ausmaß weiterhin vorhanden.

Besondere Arten:

Folgende österreichweit gefährdete Arten, die 2010 hier kartiert wurden, konnten wiedergefunden werden: Filz-Segge (*Carex tomentosa*) und Schmalblatt-Milchstern (*Ornithogalum kochii*). Nicht gefunden wurde das Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*). Von dieser Orchidee wurden 2010 aber auch nur 6 Individuen gezählt. Orchideen neigen dazu von Jahr zu Jahr recht stark in ihren Populationsgrößen zu schwanken, zudem können sie viele Jahre auch unterirdisch überdauern. Daher kann es durchaus sein, dass diese Orchideenart noch immer vorhanden ist, und nur heuer nicht blühte.



Managementvorschlag:

Die Wiese sollte weiterhin 2-schurig geführt werden. In sehr trockenen Jahren könnte auch eine Mahd ausreichend sein.

Hochwiese 1 bis 3 (Revier Stopfenreuth)

FINr: 8999, 9000, 126299

Priorität: 1 – Wiese sollte unbedingt erhalten bleiben

Priorität: 2 – Wiese sollte erhalten bleiben

Priorität: 3a – Wiese wenn möglich erhalten

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: gleich geblieben bzw. Verbesserung, 126299 bleibt 1, die ehemaligen Wildackerbereiche nun beide 2

Begehung 26.05.2017, N. Sauberer

Es handelt sich um eine sandige, trockene heißländenartige Wiese. Die drei Teilflächen Hochwiese wurden unterschieden, da es sich bei einer um eine alte Wiese (126299) und bei den zwei anderen um ehemalige Wildackerbereiche (8999 und 9000) handelt. Alle Teilflächen bilden nun jedoch eine einheitliche Bewirtschaftungseinheit und werden deswegen hier gemeinsam besprochen. Noch dazu sind die ehemaligen Wildäcker nicht mehr besonders stark von der umgebenden Wiese unterscheidbar. Goldrute in den ehemaligen Wildackerbereichen ist zwar noch vorhanden, aber sicherlich schon seit 2010 deutlich weniger geworden. Die Wiese wurde im Vorjahr durchgehend gemäht und das Mähgut weggeräumt. Es ist keine Streuaufgabe und keine Verbrachung erkennbar.

Wiesentyp:

Die 2010 angegebenen Wiesentypen „Salbei-Glatthaferwiese“ und „Furchenschwingel-Trespenwiese“ sind in einem ähnlichen Ausmaß weiterhin vorhanden.

Besondere Arten:

Fast alle österreichweit gefährdete Arten, die 2010 hier kartiert wurden, konnten wiedergefunden werden: Geflügelter Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor* subsp. *balearica*), Piemont-Kreuzlabkraut (*Cruciata pedemontana*), Pannonische Karthäusernelke (*Dianthus pontederae*), Schmalblatt-Milchstern (*Ornithogalum kochii*), Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*) und Weiden-Alant (*Inula salicina*). Nicht gefunden wurde das Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*).

Managementvorschlag:

Die Wiese sollte weiterhin mit einer sommerlichen Mahd und nur 1-schürig genutzt werden.

Lackenwiese 1 und 2 (Revier Stopfenreuth)

FINr: 129799 und 130199

Priorität: 1 – Wiese sollte unbedingt erhalten bleiben

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: deutliche Verbesserung, 1

Begehung 26.05.2017, N. Sauberer

Die Teilflächen der Lackenwiese wurden 2010 unterschieden, da es sich bei dem nördlichen Teil (129799) um einen Bereich handelte, der ehemals stark durch eine Wildfütterung beeinflusst war. Dies ist aber heutzutage nur mehr ansatzweise erkennbar. Beide Teile bilden nun eine einzige Bewirtschaftungseinheit und werden deswegen hier gemeinsam besprochen. Die Wiese wurde im Vorjahr durchgehend gemäht und das Mähgut weggeräumt. Es ist keine Streuaufgabe und keine Verbrachung mehr erkennbar. Im Gegensatz zur Beurteilung von 2010 ist eine deutliche Verbesserung erkennbar. Noch dazu ist es eine der ganz wenigen Wiesen bei der, zumindest in den tiefer gelegenen Bereichen, noch keine Austrocknungstendenz erkennbar ist. Die Bestände von Sommer-Knotenblume, Natternzunge und Kanten-Lauch sind unverändert groß. Der Kräuterreichtum hat aufgrund des nun regelmäßigen Abtransports des Mähguts vermutlich sogar zugenommen.

Wiesentyp:

Die 2010 vorherrschenden Wiesentypen „Sumpfrispen-Fuchsschwanzwiese“ und „Natternzungen-Fuchsschwanzwiese“ sind in einem ähnlichen Ausmaß weiterhin vorhanden.

Besondere Arten:

Alle österreichweit gefährdete Arten, die 2010 hier kartiert wurden, konnten wiedergefunden werden: Filz-Segge (*Carex tomentosa*), Glanz-Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*), Hohes Veilchen (*Viola elatior*), Kanten-Lauch (*Allium angulosum*), Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), Sommer-Knotenblume (*Leucorum aestivum*), Ufer-Segge (*Carex riparia*) und Weiden-Alant (*Inula salicina*).



Managementvorschlag:

Die Wiese sollte weiterhin 1- bis 2-schürig geführt werden. Wichtig ist auf alle Fälle der Abtransport des Mähguts. Eine Mulchung bei Hochwasser sollte nur in Ausnahmefällen gestattet werden und darf nicht mehrere Jahre hintereinander erfolgen.

Pudelhirsch (Revier Stopfenreuth)

FINr: 157299

Priorität: 1 – Wiese sollte unbedingt erhalten bleiben

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: deutliche Verbesserung, weiterhin natürlich 1

Begehung 19.05.2017, N. Sauberer, G. Pfundner

Die Fläche macht einen sehr guten Eindruck. Der 2011 stark verbrachte Goldruten-reiche ungemähte Bestand hat sich positiv entwickelt. Die Goldrute ist deutlich schütterer, die Fläche artenreicher geworden. Derzeit sind wohl nur noch 10-15% der Fläche als „Verbrachte Glatthaferwiese mit Goldrute“ zu bezeichnen. Das Landreitgras hat in der Häufigkeit ebenfalls abgenommen. Der kleine Wildacker wurde aufgelassen, er entwickelt sich zur Salbei-Glatthafer Wiese. Besonders erfreulich ist, dass sich hier neu 2-3 Rosetten des stark gefährdeten Gold-Greiskraut (*Senecio doria*) etablieren konnten. Es findet eine allgemeine Verschiebung zu trocken-nährstoffärmeren Wiesentypen statt. Die 2011 als Fuchschwanz-Glatthaferwiese bezeichneten Teile gehen Richtung Salbei-Glatthaferwiese, die damals als Salbei-Glatthaferwiese bezeichneten Teile in Richtung Furchenschwingel-Trespenwiese.

Besondere Arten:

Das Gold-Greiskraut (*Senecio doria*) war 2011 mit mind. 80 Rosetten angegeben worden. Aktuell konnten 216 Rosetten gezählt werden!! Weiden-Alant (*Inula salicina*), Filz-Segge (*Carex tomentosa*) sind weiterhin zu finden; die Osterluzei (*Aristolochia clematitis*) hat in der Häufigkeit deutlich zugenommen.



Management:

Die Bewirtschaftung als 1-mähdige Fläche fortführen (Zeitpunkt so wie in den letzten Jahren!). Der 2. Aufwuchs sollte – so wie bisher – nicht gemäht werden, da das Gold-Greiskraut sonst ev. nicht zur Frucht und Samenreife kommen könnte. Falls eine 2 Mahd zum Zurückdrängen der Goldrute in Erwägung gezogen wird, dann darf diese erst spät (frühestens ab Mitte September), in jedem Fall jedoch erst nach dem Aussamen des Gold-Greiskrauts stattfinden.

Zwölfenderwiese (Revier Stopfenreuth)

FINr: 159200

Priorität: 2 – Wiese sollte erhalten bleiben

Beurteilung Entwicklungstendenz 2017: eher Verschlechterung

Die Fläche hat mit einigen seltenen Arten ein gutes Entwicklungspotential, weiter 2

Begehung 19.05.2017, N. Sauberer, G. Pfundner

Die Fläche macht einen zwiespältigen Eindruck, sie wird gemäht und das Mahdgut auch abtransportiert, doch wurde letztes Jahr zumindest ein Streifen nicht vollständig abtransportiert (5%). Im zentralen Teil der Fläche finden sich ca. 25-30% mit Goldruten-Dominanz, die 2010 noch nicht festgestellt worden war, dafür hat die Dominanz von Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) eher abgenommen. Die randlichen Bereiche sind heute jedoch zum Teil sehr mager und artenreich. Der Wiesenzwickel im Nordosten, der 2010 als „alte“ Wiese (Natternzungen-Fuchsschwanzwiese) eingestuft worden war, erscheint heute sehr trocken mit einigen Wildschweinwühlstellen. Es scheint hier eine Entwicklung zu trockeneren Wiesentypen zu geben, Nässezeiger nehmen ab, Trockenzeiger nehmen zu.

Wiesentypen:

Fuchsschwanz-Glatthaferwiese (60% im Jahr 2010): heute ca. die Hälfte davon als „Verbrachte Glatthaferwiese mit Goldrute“ anzusprechen. Natternzungen-Fuchsschwanzwiese (9% im Jahr 2010): heute Tendenz zu trockenerem Wiesentyp.

Besondere Arten:

Bestätigt wurden: Filz-Segge (*Carex tomentosa*) und Schmalblatt-Milchstern (*Ornithogalum kochii*). Nicht wieder gefunden wurden: Zwerg-Veilchen (*Viola pumila*), Grau-Distel (*Cirsium canum*), Glanz-Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*).

Neu gesehen wurden: Purgier-Lein (*Linum catharticum*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) und Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*).

Das in der Artenliste als Nordische Labkraut (*Galium boreale*) aufgeführte Labkraut ist wohl eher das seltenere Krapp-Labkraut (*Galium rubioides*).



Managementvorschlag:

Mahd weiter 2x jährlich, eher früh; im zentralen Teil ist die Schwächung der Goldrute nötig! Frühe Mahd (2x) oder händisches Ausreißen durch Freiwillige.